

Pressemappe
Juni 2017

KAHN & ARNOLD

Aufstieg, Verfolgung und Emigration zweier Augsburger Unternehmerfamilien im 20. Jahrhundert

In seiner neuen Sonderausstellung mit dem Titel **„KAHN & ARNOLD“** befasst sich das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) mit dem Aufstieg, der Verfolgung, Ermordung und Emigration zweier Augsburger Unternehmerfamilien im 20. Jahrhundert.

Für die Dauer der Ausstellung (27.06.-26.11.2017) hat das tim ein begehbare Kabinett in der Dauerausstellung umgestaltet.

tim-Museumsdirektor Dr. Karl Borromäus Murr: „Hinter den Namen „Kahn & Arnold“ verbergen sich mit der „Spinnerei und Weberei am Sparrenlech“ sowie der „Neuen Augsburger Kattunfabrik (NAK)“ einerseits bedeutende Augsburger Textilunternehmen. Vor allem aber geht es bei der Ausstellung um zentrale Geschichte des 20. Jahrhunderts. Denn die beiden Industriedynastien waren Familien jüdischer Herkunft, deren Geschichte nicht nur von wirtschaftlichem Erfolg, sondern von „Arisierung“, Emigration und vom Holocaust zeugt. Die Ausstellung des tim folgt den Spuren dieser beiden Familien und enthüllt dabei eine fast vergessene Dimension Augsburger Historie.“

Im Rahmen der Ausstellung hat das tim zusammen mit dem Theater Augsburg ein Bühnenstück für Schülerinnen und Schüler ins Leben gerufen. Titel: „Der zerbrochene Kelch - eine Collage mit Dokumenten zur Arisierung eines Augsburger Unternehmens“. Es handelt von der nationalsozialistischen Enteignung der Unternehmerfamilien Kahn & Arnold. Bei dem Projekt haben die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit professionellen Theatermachern ein Stück erarbeitet, in dessen Zentrum die Auseinandersetzung mit originalen Zeugnissen und Objekten aus der amtlichen Überlieferung sowie aus der Familienüberlieferung von Kahn und Arnold steht. Die Aufführung des Stücks findet am 21. und 22. Juli 2017 auf der brechtbühne statt.

Künstlerische Leitung: David Sutherland, Elizabeth Kahn / Komposition: Tom Jahn / Video: Stefanie Sixt / Musik: Ute Legner

Das Projekt wird von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, der Sparda-Bank Augsburg, der Felicitas und Kurt Viermetz-Stiftung und der Gemeinschaftsstiftung Mein Augsburg gefördert.

Pressemappe
Juni 2017

KAHN & ARNOLD

Aufstieg, Verfolgung und Emigration zweier Augsburger Unternehmerfamilien im 20. Jahrhundert (ausführlicher Text von Dr. Karl Borromäus Murr und Elisabeth Kahn)

Als Aron Kahn und Albert Arnold 1869 eine Textilgroßhandlung in Augsburg gründeten, legten sie damit den Grundstein für eine sehr erfolgreiche Unternehmensgeschichte. Bereits 1885 erwarben die Kaufleute die örtliche Weberei am Sparrenlech, die sie erfolgreich modernisierten. Die zweite Generation von Kahn & Arnold rettete dann 1923 die bekannte Neue Augsburger Katunfabrik vor dem Ruin, indem sie die Aktienmehrheit erwarb. Mit der nationalsozialistischen Machtergreifung fand die geschilderte Erfolgsgeschichte bald ein jähes Ende. Denn der systematische Antisemitismus der Nationalsozialisten verfolgte die Kahns und Arnolds aufgrund ihrer jüdischen Herkunft. Die rassistische NS-Politik, die breiten Rückhalt in der deutschen Bevölkerung genoss, zerstörte zunächst die wirtschaftliche Basis des Familienunternehmens.

Neben diesem „legalisierten Raub“ zwang das Unrechtsregime eine Reihe von Familienmitgliedern in die Emigration. Schließlich ermordeten Nazischergen mehrere Angehörige im Rahmen des Holocaust.

Die sogenannte „Wiedergutmachung“ fand nach dem Krieg Mitglieder der beiden Familien auf vier Kontinente verstreut. Die Vergleichs-Verhandlungen führten indes dazu, dass beide Familien in Deutschland nicht wieder wirtschaftlich Fuß fassten.

Ausgehend von der Historie der Firma zeichnet die Kabinett-Ausstellung die Geschichte der beiden Familien über drei Generationen hinweg nach, die zugleich exemplarisch für die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts stehen können. Sie fragt nicht nur nach der wirtschaftlichen Grundlage, sondern auch nach dem gesellschaftlichen und politischen Engagement zweier deutscher Familien, die aufgrund ihrer Herkunft verfolgt, ausgeraubt, ermordet und in die Emigration gezwungen wurden. Die Ausstellung ist getragen von der Hoffnung, dass die längst fällige Erinnerung an die Geschichte von Kahn & Arnold einen kleinen Beitrag zur historischen Verantwortung der Stadt und des Landes leisten kann – eine Verantwortung, die heute unerwartet wieder an neuer Aktualität gewinnt.

Pressemappe
Juni 2017

Der Aufstieg der Familien zu Fabrikherren

Ende des Jahres 1869 gründeten Aron Kahn und Albert Arnold in Augsburg ein Unternehmen, das sich auf den Handel mit Baumwolle spezialisierte. Die beiden Kaufleute, die dem Landjudentum entstammten, zogen damit in eine Stadt, die damals das Zentrum der süddeutschen Baumwollindustrie bildete. Im Zeichen der Gründerjahre entwickelte sich Kahn & Arnold so gut, dass es 1885 die Weberei am Sparrenlech erwerben konnte, die es zu einem modernen Textilunternehmen ausbaute. Die beiden Gründerväter waren stets für die Förderung ihres Unternehmens im Einsatz – auf nationalem wie auf internationalem Parkett. Seit 1900 streckte Kahn & Arnold seine Fühler nach Berlin aus, wo seit 1909 nachweislich eine Zweigstelle des Unternehmens entstand. Seit 1903 ging es schrittweise auf die nächste Generation über, die es verstand, den Ersten Weltkrieg wirtschaftlich zu überstehen. Bereits 1922 erwarb das Unternehmen die Weberei am Vögeltor. Ein Jahr später rettete es mit dem Kauf einer Aktienmehrheit die renommierte Neue Augsburger Kattunfabrik vor dem Ruin.

Gesellschaftliches Engagement

Mit dem wirtschaftlichen Erfolg von Kahn & Arnold ging ein sozialer Aufstieg in Augsburg einher. Dieser dokumentierte sich in einem Zuwachs an Bildung. Anders als die Väter erwarben ihre Kinder schon verschiedene akademische Abschlüsse. Vor allem Aron Kahn war darauf bedacht, dass seine Söhne Erfahrungen im Ausland sammelten. Ihrem bürgerlichen Selbstverständnis nach sahen sich die beiden Familien der Stadtgesellschaft verpflichtet, so in Ehrenämtern und mit Stiftungen. Benno Arnold war zudem von 1930 bis 1933 als Stadtrat für die Deutsche Demokratische Partei tätig. Bis zum Ende der Weimarer Republik hatten sich die Kahns und Arnolds in Augsburg weitestgehend akkulturiert. Sie begriffen sich zuvörderst als deutsche Staatsbürger, ihre jüdische Herkunft spielte für die eigene Identität keine große Rolle mehr.

tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg
Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS)
Provinenstr. 46, 86153 Augsburg
Ansprechpartner: Robert Allmann
Fon: 0821-81001-512 ; Fax: 0821-81001-531
robert.allmann@tim.bayern.de
www.timbayern.de

Mit freundlicher Unterstützung

 Sparda-Bank

STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

 JÜDISCHES KULTURMUSEUM
AUGSBURG SCHWABEN

Kulturpartner
 BAVERN

Pressemappe
Juni 2017

Verfolgung, Vertreibung und Beraubung

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Januar 1933 wurde der rassistische Antisemitismus deutsche Staatsdoktrin. Die nationalsozialistischen Maßnahmen trafen auch die Kahns und die Arnolds, bei denen die dritte Generation bereit stand, das Familienunternehmen in die Zukunft zu führen. Schikanen und Verhaftungen verschiedener Familienmitglieder setzten direkt 1933 ein, die Zwangsarisierung des Unternehmens folgte 1938. Diese als „freiwilliger Verkauf“ bemäntelte Enteignung gehörte zum „größten Raub in der deutschen Geschichte“. Von dieser Enteignung profitierte vor allem die Neue Augsburger Kattunfabrik, die sich die Spinnerei und Weberei am Sparrenlech einverleibte. Arnold Maser, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der NAK, bekräftigte, dass die Vereinigung „der beiden Betriebe auch im Interesse der Stadt Augsburg und ihrer Wirtschaft liege, und daß der Zusammenschluß bei den zuständigen Behörden und Parteistellen vollstes Verständnis gefunden habe.“

Ermordung

Mit den Novemberpogromen von 1938 verschlimmerte sich die Situation der als „jüdisch“ diffamierten Bevölkerung Augsburgs zusehends. Dem entrechteten Benno Arnold fiel die Aufgabe zu, die jüdische Gemeinde in Augsburg zu leiten, da er Deutschland aufgrund der weltweit restriktiven Einreisepolitik nicht mehr rechtzeitig verlassen konnte. Zusammen mit seiner Frau Anna wurde er im August 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo ebenfalls seine Schwestern Luise Ellinger und Emilie Dessauer und sein Schwager Julius Dessauer ermordet wurden. Zuvor war Bennos Bruder, Arthur Arnold, (sehr wahrscheinlich) an den Folgen eines brutalen Medizinversuchs durch den KZ-Arzt Hellmuth Vetter gestorben.

So hatten die Nationalsozialisten im Verein mit Mitläufern und Profiteuren in nur wenig mehr als zehn Jahren die Lebensgrundlagen der Familien Kahn und Arnold entzogen und zerstört.

Pressemappe
Juni 2017

Emigration

Um der nationalsozialistischen Verfolgung zu entgehen, schlug der Großteil der Familien Kahn und Arnold den ungewissen Weg in die Emigration ein. So entging Ernst Kahn, anerkannter Sozialwissenschaftler und SPD-Politiker in Frankfurt am Main, 1933 einer Verhaftung durch die Flucht nach England. Hans Arnold ging 1936 über England und von dort 1938 in die USA, wohin seine Schwester 1939 folgte. Sir Victor Sassoon, ein in Indien und China tätiger Textilunternehmer und Philanthrop, wurde 1936 zum Rettungsanker für Werner Peter Kahn und 1939 für dessen Vater Alfred Kahn. Sein Bruder Bertold Kahn entging nur knapp dem Zugriff der Gestapo in der Pogromnacht 1938. Zusammen mit seiner Frau Jossy gelang ihm die Emigration nach Neuseeland, wo sich bereits ihr Sohn Joachim-Friedrich Kahn befand. Sein Bruder Anselm Kahn, der am 10. November 1938 für mehrere Wochen in Augsburg inhaftiert worden war, emigrierte im März 1939 nach London und 1943 in die USA. So fanden sich am Kriegsende die überlebenden Mitglieder der Familien Kahn und Arnold in der ganzen Welt verstreut.

„Wiedergutmachung“ nach dem Zweiten Weltkrieg?

Die rassistische Politik des Nationalsozialismus zwang Mitglieder der Familien Kahn und Arnold zur Auswanderung in die ganze Welt: so verschlug es sie 1945 nach Argentinien, Belgien, Brasilien, China, Frankreich, Großbritannien, Italien, Indien, Persien/Iran, Kanada, Neuseeland, Palästina/Israel, Schweiz, USA etc. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs strebten die Erben dieser Familien die Rückerstattung des durch die nationalsozialistische Enteignung geraubten Unternehmenseigentums an. Die mühevollen Verhandlungen mit der NAK führten 1950 zu einem juristischen Vergleich, der jedoch der erhofften Wiedergutmachung Hohn sprach. Denn eine faktische Rückerstattung des Unternehmens bzw. der Unternehmensanteile lag schlichtweg nicht im Interesse der NAK, weshalb sie auch nicht zustande kam. Zudem lag die Entschädigungssumme um ein Mehrfaches unter dem Realwert des Unternehmens von 1938.

Pressemappe Juni 2017

Die Vorstände der NAK, Karl August Metzger und Fritz Piepenburg, die den Zwangsverkauf von 1938 als ein legales Rechtsgeschäft darstellen wollten, setzten die Erbengemeinschaft noch mit der Drohung unter Druck, den Vergleich bei Nichtannahme scheitern zu lassen – was eine faktische Entschädigung auf unübersehbare Zeit verzögert hätte. Sie verstiegen sich sogar zu der zynischen Feststellung, dass die Entschädigungszahlungen von 1950 ein „neues Unrecht“ bedeuten würden.

Aus der Sicht der ehemaligen Eigentümer musste sich der Vergleich wie eine neuerliche Enteignung anfühlen. Wenn die Einigung von 1950 zwar rechtlich einen Schlussstrich unter die Auseinandersetzungen zwischen den damaligen und neuen Eigentümern der Spinnerei und Weberei am Sparrenlech sowie der NAK zog, schwelte in moralischer Hinsicht das in der NS-Zeit geschehene Unrecht, entfacht von der neuerlichen Unrechtmäßigkeit, weiter fort, worüber sich in Augsburg bald beredtes Schweigen ausbreiten sollte.

Die weitere Unternehmensgeschichte

Nach Beseitigung der Kriegsschäden profitierten sowohl die NAK wie auch die Spinnerei und Weberei am Sparrenlech vom Aufschwung des deutschen „Wirtschaftswunders“. Die schon zur NS-Zeit aktiven Führungskräfte, die sich wie Fritz Piepenburg und Karl-August Metzger aktiv an der »Arisierung« beteiligt hatten, führten die beiden Betriebe unbehelligt weiter. Jedoch setzte in wirtschaftlicher Hinsicht der international verschärfte Wettbewerb den beiden Unternehmen schon bald zu. Als 1968 der Münchner Textilunternehmer Ludwig Kuttner mehrheitlich die NAK erwarb, wickelte er bereits ein Jahr später die Spinnerei und Weberei am Sparrenlech ab, deren Fabrikgebäude 1971 dem Abbruch zum Opfer fielen. Übrig geblieben ist die Fabrikvilla am Schwibbogenplatz, in der heute die Geschäftsstelle des Stadtjugendrings Augsburg ihren Sitz hat. Die NAK selbst sollte noch gut 20 Jahre länger existieren, bevor sie 1996 endgültig ihren Betrieb einstellte.

Pressemappe Juni 2017

Was bleibt?

Welche Gedächtnisspuren finden sich über 70 Jahre nach dem von Nationalsozialisten begangenen Unrecht an den Familien Kahn und Arnold noch in der Stadt Augsburg? Nachdem die alten Fabrikanlagen der Spinnerei und Weberei am Sparrenlech wie auch der NAK weitgehend abgebrochen worden sind, erinnert in der Fuggerstadt nur mehr wenig an das ehemalige Wirken dieser bedeutenden Unternehmerfamilien.

Die Stadt Augsburg hat in ihrem Rathaus im April 2012 anlässlich der 70jährigen Wiederkehr der Deportation eine Gedenktafel mit sämtlichen Namen der dem Holocaust ausgelieferten Menschen jüdischer Herkunft enthüllt - darunter auch Mitglieder der Familie Arnold. Die Stadt Frankfurt am Main hatte bereits 1962 eine Straße nach Ernst Kahn benannt.

Daneben leben bei den Nachfahren der beiden Familien private Erinnerungen an das einst in Augsburg beheimatete Unternehmen fort. Manche Augsburger Reminiszenzen - wie vier kolorierte Stiche aus dem 18. Jahrhundert - sind mit der erzwungenen Emigration um den ganzen Erdball gereist, um wieder nach Deutschland zurückzukehren.

Pressemappe
Juni 2017

KAHN & ARNOLD

Aufstieg, Verfolgung und Emigration zweier Augsburger Unternehmerfamilien im 20. Jahrhundert

Laufzeit: 27.06.2017 - 26.11.2017

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 09.00 Uhr - 18.00 Uhr, montags geschlossen.

Eintrittspreis (im Eintritt zur Dauerausstellung enthalten):

Regulär: 4,- Euro

Ermäßigt: 3,- Euro

Sonntags: 1,- Euro

Kombiticket mit Sonderausstellung „Glanz und Grauen – Mode im Dritten Reich“ erhältlich.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) ist eine Einrichtung des Freistaats Bayern, errichtet durch die Stadt Augsburg und den Bezirk Schwaben. Unterstützt durch den Förder- und Freundeskreis tim e.V.

tim | Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg
Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS)
Provinenstr. 46, 86153 Augsburg
Ansprechpartner: Robert Allmann
Fon: 0821-81001-512 ; Fax: 0821-81001-531
robert.allmann@tim.bayern.de
www.timbayern.de

Mit freundlicher Unterstützung



STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

